

Evangelium am Fest der Taufe des Herrn / C – 9. Januar 2022

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lk 3,15-16.21-22

In jener Zeit
war das Volk voll Erwartung
und alle überlegten im Herzen,
ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei.

Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort:
Ich taufe euch mit Wasser.
Es kommt aber einer, der stärker ist als ich,
und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Es geschah aber,
dass sich zusammen mit dem ganzen Volk
auch Jesus taufen ließ.
Und während er betete,
öffnete sich der Himmel
und der Heilige Geist
kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab
und eine Stimme aus dem Himmel sprach:
Du bist mein geliebter Sohn,
an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Predigt am Fest der Taufe des Herrn / C (09.01.2022) in St. Nikolaus Alttann und St. Katharina Molpertshaus.

Prediger: Pfarrer Klaus Stegmaier

→ zu Lk 3,15-16.21-22

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Welcher Moment war bisher der wichtigste Moment in Ihrem Leben? Verzeihen Sie bitte, dass ich Sie gleich zu Beginn mit einer solch schwierigen Frage überfalle. Was war der wichtigste Moment Ihres Lebens: War es der Zeitpunkt Ihrer Empfängnis im Mutterleib oder der Geburt, an dem Sie das Licht der Welt erblickt haben? Oder war der wichtigste Moment der Tag, an dem Sie volljährig geworden sind? War es der Tag, an dem Sie die Schule abgeschlossen hatten mit dem Abschlusszeugnis der Hauptschule, der Mittleren Reife oder dem Abitur in der Hand? War der wichtigste Moment Ihres Lebens der Tag, an dem Sie den Führerschein bestanden hatten? War es der Tag Ihrer Berufswahl oder vielleicht der Tag, an dem Sie Ihren späteren Ehemann / Ihre spätere Ehefrau kennengelernt haben? Oder war es der Tag Ihrer Hochzeit oder der Geburt Ihres ersten Kindes?

Welcher Moment war also der wichtigste in Ihrem bisherigen Leben? Das ist wohl gar nicht so einfach zu beantworten. All die einzelnen Momente gehören ja zusammen und das, was in diesen Momenten mit uns geschehen ist, hat uns zu dem gemacht, wer wir sind: zu einem Menschen, der von uns Christen sogar als ‚Ebenbild Gottes‘ angesehen wird, zu einem lebendigen und mündigen Menschen, der sein Leben selbst in die Hand nehmen kann und der Verantwortung trägt für sein Tun und Lassen als Mann oder Frau.

Trotzdem behaupte ich, dass es für uns Christen einen Moment im Leben gegeben hat, der von ganz besonderer Bedeutung ist, den wir aber leider oft vergessen. Ich meine den Moment unserer Taufe. Denn da ist mit uns genau das geschehen, was das Lukasevangelium aus dem Leben Jesu heute erzählt: Es öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam auf Jesus herab, und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Lk 3,21b-22)

Auch bei unserer Taufe hat sich für uns der Himmel geöffnet, ist der Heilige Geist auf jeden von uns unmittelbar herabgekommen und zu jedem und jeder von uns hat Gott damals gesprochen: Du bist mein geliebtes Kind!

In der Taufe sind wir zu Kindern Gottes geworden. Gott hat sich im Moment unserer Taufe dazu verpflichtet, für uns Vater – guter Vater – ja „Papa“ zu sein, wie es Jesus selbst mit der

aramäischen Anrede „Abba“ zum Ausdruck bringt¹.

Nicht nur, dass uns mit der Taufe ein unauslöschliches Prägemaß in unserer Seele eingebrannt wurde. Gott hat uns auch das Versprechen seiner Elternschaft für unser Leben gegeben. Und er wird dieses Versprechen nicht ändern oder zurücknehmen: **Du bist mein geliebtes Kind!** Das hat Gott im Moment unserer Taufe uns zugesagt. Wir gehören seit dem Moment unserer Taufe nicht nur zu den Ebenbildern Gottes – wie alle Menschen. Wir gehören zu seiner Familie, weil wir durch die Taufe Geschwister Christi wurden. Und das macht dieses Ereignis zu **dem besonderen Moment** im Leben eines Christen.

Häufig vergessen wir diesen Moment, oder wissen Sie noch, an welchem Tag Sie getauft worden sind? Ich muss ehrlich zugeben, während meiner Kinder- und Jugendzeit war mir dieses Datum nicht präsent. Erst als ich dann mit dem Theologiestudium begann und im Zusammenhang mit der Aufnahme ins Wilhelmsstift in Tübingen einen Taufschein vorlegen musste, prägte ich mir das Datum ein. Bei mir war es der 23. September 1969.

Und nicht nur, dass wir allzu oft das Datum unserer Taufe nicht mehr im Gedächtnis haben. Vergessen wir nicht noch viel häufiger, was die Folgen unserer Taufe für unser Leben bedeuten? Vergessen wir nicht allzu oft, dass Gott seine Zusage nicht zurücknimmt – egal was an Dummheiten oder üblen Sachen wir auch angestellt haben mögen?

Vergessen wir nicht allzu oft, dass die anderen Getauften unsere Geschwister sind? Und dass wir alle zu einer Familie gehören, in der man zusammenhalten, einmütig derselben Sache dienen und liebevoll miteinander umgehen müsste?

Ganz gleich, was der Getaufte später aus seinem Leben machen wird: Er ist und bleibt ein Kind Gottes. Er bleibt unwiderruflich Teil der Familie Gottes. Gottes Gnade und Nähe werden ihn immer begleiten, solange er Gott mitkommen lässt. Und selbst wenn sich einer von Gott abwendet: Gott wendet sich nie ab von seinen Kindern. Das hat uns Jesus Christus gelehrt – denken wir nur an die Gleichnisse vom ‚Verlorenen Sohn und Barmherzigen Vater‘ und vom ‚Guten Hirten‘, der dem einen verirrtten Schaf nachgeht, es sucht und findet, und es schließlich auf seinen Schultern zur Herde zurückträgt.

Liebe Gläubige, liebe Mitchristen, unsere Taufe war der wichtigste Moment in unserem Glaubensleben. Die Erinnerung an diesen einzigartigen Moment kann uns helfen, Sorgen, Ängste und Probleme unseres Lebens zu überwinden und neuen Mut zu fassen für die weiteren Schritte. So ist uns etwa von dem bekannten Reformator Martin Luther (1483-1546)

¹ Das aramäische (später auch hebr.) Wort **abba** (Vater) kommt im Neuen Testament nur dreimal als Anrede an Gott den Vater vor (Mk 14,36; Gal 4,6; Röm 8,15). Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche (LThK), Sonderausgabe 2009, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2006, Erster Band, Spalte 10.

überliefert, dass er in Augenblicken der Angst und Verzweiflung mit Kreide vor sich auf den Tisch zu schreiben pflegte: „Baptizatus sum!“ – „Ich bin getauft!“. Auf diese Weise fand er neue Kraft und Zuversicht.

Seit unserer Taufe können wir nur noch von einem Moment sagen, dass er der wichtigste in unserem Leben ist: Es ist der gegenwärtige Augenblick. Denn wann, wenn nicht jetzt ist von uns verlangt, dass wir als Kinder Gottes leben?

Wann, wenn nicht im gegenwärtigen Augenblick, sollen wir zu Gott Abba – Papa – Vater sagen?

Wann, wenn nicht genau in dieser Sekunde sagt Gott uns seine liebende Nähe zu?

Das Fest der Taufe des Herrn lädt uns alle ein, wieder neu Ja zu unserer Taufe zu sagen, die das größte Geschenk ist, das uns Gott gemacht hat.

Die Kirche lädt uns heute ein, an den wichtigsten Moment in unserem Christenleben zu denken: Den Moment unserer Taufe und an das, was die Taufe für unser Leben jetzt, im gegenwärtigen Augenblick, bedeutet.

So möchte ich zum Schluss beten:

„Ich danke dir, Vater im Himmel, dass ich aus Wasser und Geist neu geboren wurde in der Taufe. Ich darf mich dein Kind nennen, denn du hast mich aus Schuld und Tod gerufen und mir Anteil an deinem Leben geschenkt.

Ich danke dir, Jesus Christus, Sohn des Vaters, für deinen Tod und deine Auferstehung. Wie die Rebe mit dem Weinstock, so bin ich mit dir verbunden; ich bin Glied an deinem Leib, aufgenommen in das heilige Volk zum Lob der Herrlichkeit des Vaters.

Ich danke dir, Heiliger Geist, dass deine Liebe ausgegossen ist in unsere Herzen. Du lebst in mir und willst mich führen zu einem Leben, das Gott bezeugt und den Schwestern und Brüdern dient. So kann ich einst mit allen Heiligen das Erbe empfangen, das denen bereitet ist, die Gott lieben.“ (Vgl. altes Gotteslob von 1975, Nr. 50 Abschnitt 2)

Amen.